

Vortrag  
Dr. Ingrid Fischer-Zach  
zur 14. Hauptversammlung der Astrid Badina Stiftung  
im Hotel Azenberg, Stuttgart  
am 6. Juni 2011

Sehr geehrter Vorstand,  
sehr geehrter Beirat der Astrid Badina Stiftung,

über das vergangene Jahr zu berichten ist mir eine verhältnismässig lästige Pflicht, weil ich lieber schon in die Zukunft blicke. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden die Vorbereitungen getroffen, das Stiftungsvermögen von Baden-Baden nach Düsseldorf zu transferieren. Die WSH Deutsche Vermögenstreuhand, Gesellschaft für Vermögensstrukturberatung und Family Office mbH wird die Tätigkeit von Schatzmeister Herrn Johannes E. von Baath nach und nach übernehmen. Herr von Baath, der seit Gründung der Stiftung 1997 2. Vorsitzender und Schatzmeister der Stiftung war, gibt zur heutigen Hauptversammlung sein Amt auf.

Der Vortrag des neuen Vorsitzenden, Herrn Dr. Stefan Gröblinghoff, Rechtsanwalt in Düsseldorf, ist mit dem bevorstehenden Transfer und den daraus erwachsenden Sachfragen befasst. Anschliessend bin ich auf den Fortgang der Arbeit zum Neurostrukturmodell eingegangen. Die Frage der alltagsdurchdringenden Wirkung des Internets und des Aufkommens sozialer Medien, deren Ausdehnung und deren Begrenzung sind im öffentliche Diskurs angekommen. Diese Tatsache, die unmittelbar die Affinität des Gehirns zu diesem Phänomen betrifft, wurde thematisiert von Nicolas Carr. Nicolas Carr, ein amerikanischer Wissenschaftler hat sich dazu geäussert mit dem Buch *Wer bin ich, wenn ich online bin... und was macht mein Gehirn solange? Wie das Internet unser Denken verändert.* München 2. Auflage 2010. Die erste Auflage war sofort vergriffen.

Die Astrid Badina Stiftung ist wieder an einer Wegmarke angekommen. Es kann festgestellt werden, dass die ideelle Seite des Projektstadiums für das Ziel, das der Mäzenatin und Namensgeberin deutlich vorschwebte, beendet ist. Die Theorie, die sich mit dem Zusammenhang von individuellen Denken und individuellen Bewusstsein befasst, ist in Buchform niedergelegt, kann im Internet eingesehen und die erschienen Publikationen können online bestellt werden. Meine Vorträge zu den Hauptversammlungen schildern die Entwicklung einer Idee, die von einer Stiftung getragen wird.

Ab 1. Juni wird das Sekretariat von Frau Gabriele Hahn, einer Kommunikationswissenschaftlerin, die eine kompetente Kraft ist, übernommen.. Der Ansprechtermin Donnerstags von 10.00 – 13.00 Uhr bleibt erhalten. Frau Hahn und ich werden als Team mit Herrn Julien Kasperek zusammenarbeiten, um die Website der Astrid Badina Stiftung und die Website brain-2-brain zu pflegen. Damit soll das Anliegen der Stiftung an Transparenz gewinnen.

Die Stiftung wird nach wie vor kein Geld für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ausgeben. Julien Kasperek hat das Design der Website nicht selbst, sondern nach meinen Vorgaben vorgenommen. Das bedeutet, sie kann noch professioneller gemacht werden, um noch leichter

für den Nutzer lesbar zu sein. Die Thematik der Bewusstmachung des eigenen Gehirns im Alltag anzusiedeln, ist schwierig, da der Hang, das Denken ständig digital zu unterstützen das Bewusstsein scheinbar entlastet. Die Gedächtnisfähigkeit schwindet »Alzheimer« wird unversehens zum Synonym von Vergesslichkeit, in die sich Verdrängungsmechanismen einschleichen.

Je digitaler der Mainstream denkt, desto eher wird die Gesellschaft auf die Neurostrukturtheorie aufmerksam werden. Die Theorie geht davon aus, dass die wesentliche Denkform eines Menschen schon in Kindheit und Jugend durch Familie und Umwelt festgelegt wird. Rechenhaft verwaltende oder kreativ produzierende Köpfe entstehen frühzeitig. Dass die neuronale Vernetzung schwer zu ändern ist, wenn die multimediale Nutzung im Denken eine bedeutende Stellung einnimmt, zeigt das Buch von Carr. Daraus folgt, dass sich das neurostrukturelle Gesamtbewusstsein verändert und dessen Gleichgewicht zwischen digitaler und nichtdigitaler Denkweise durch die Bezogenheit auf die neuen Medien gestört wird. Die Welt wird dadurch mehr und mehr flach (Thomas Friedman).

Carr gibt am Ende die Unverzichtbarkeit seiner Online-Nutzung zu. Die entstandenen »Verdrahtungen« so Carr, seien, von ihm unvorhergesehen, stark ausgeprägt worden. Zu sehen war der Mangel an Spontaneität und kreativem Denken bei den Aufritten des Managements des japanischen Atomreaktors Fukushima, das völlig hilflos war. Gesagt sei damit, dass die Astrid Badina Stiftung freie, der aussergewöhnlichen Situation entsprechende Alternativen entwickelnde Denkweise vorsieht, die sich auch durch Übung verdrahten lässt. Das Bewusstsein für diese Möglichkeit muss Allgemeingut werden. Theoretisch und praktisch können beide Arten von Verdrahtung durch Übung in eine »verdrahtete« Verschränkung überführt werden. Verdrahtete, das heisst in eine dauerhafte Verschränkung überführt werden. Der zu beobachtenden Vergesslichkeit allgemein hingegen, wirkt diese Methode entgegen.

Ein Beispiel für die Verschränkung der differenten Denkweisen liefert mein seit langem angekündigtes Buch über Sigmund Freuds Träume. Je nach dem Fortschritt der Theorie wurde es mehrfach überarbeitet. Inhalt ist nicht die Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse, sondern das Eingehen auf die Individualität und den Zusammenhang von Freuds Träumen. Der Zusammenhang ist, ausser von Freud selbst vorgenommen, noch unerschlossen. Freud zeigt sich als Meister der Verschränkung, wenn er Traum, Wachen, Assoziation und Theoriebildung der Psychoanalyse miteinander verbindet in seiner Traumdeutung. Larissa Fefler übernahm die Schreibarbeiten und die Korrekturen. Die Vergütung ihrer Tätigkeit wurde von der Stiftung übernommen.

Die Diskussion um die Psychoanalyse ist nicht erloschen. In Deutschland und Nordamerika, philosophisch nicht sonderlich relevant, ist sie in Frankreich ein philosophischer Kampfplatz. Im April erschien das Buch des Philosophen Michel Onfray, *Anti-Freud. Die Psychoanalyse wird entzaubert*. München 2011. Die Pro-Freud Antwort liess nicht lange auf sich warten. Von Elisabeth Roudinesco, einer Historikerin und Verteidigerin der Psychoanalyse erschien *Warum soviel Hass?* Wien, Berlin 2011. Der emotional geführte psychoanalytische Disput betrifft die Träume Freuds nicht.

Ich sehe die Stiftungsarbeit, wie sie wissen, unter dem Bild der Brücke, das als Logo die Website der Stiftung kennzeichnet. Die Brücke ist Zeichen und Symbol der Verschränkung der Neurobewusstseinshemisphären. Verschränkung wirkt der Angst entgegen. Aggression oder Depression können bei Verminderung von Angst gemildert werden. Die Angst vor einer gläsernen digitalen Welt weckt Gewaltbereitschaft und Depression. Leistungsdruck und dadurch erzeugte Angst wird im Jahrzehnt 2010 – 2020 diese Entwicklung noch steigern.

Zum Abschluss setzte ich die Übersicht über gebundene (gelb, A4) Bände Vorstufen meiner Arbeiten fort. Die Titel lauten:

Exzerpt Traumdeutung. 2000

Freuds Traumdeutung:

Erstfassung 2001

Zweite Fassung 2002

Angstbewältigung 2004

Träume Freuds 2005. 2 Bd.

Träume Freuds 2006

Träume Freuds 2007

Seminare, Grund-, Mittel-, Oberstufe

Exzerpte Sekundärliteratur

Bearbeitung Workshops Zerka T. Moreno

Träume Freuds 2010/2011

Das sind weiter 13 Bände.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.